

Fragen an Biber-Leiterinnen und –Leiter



1. Wann entstand bei euch die Idee, eine Bibergruppe haben zu wollen?

Entstanden ist die Idee im Sommer 2007 bei einer Wanderung, im Gespräch darüber, wie groß die Begeisterung unserer Dreijährigen für die Natur ist, wie wenig Outdoor-Angebote es für diese Altersklasse gibt und wie schade es ist, dass sie noch vier Jahre warten müssen, bis sie zu den Wölfingen dürfen. Steffi hatte bei einer Wanderung im Irlandurlaub eine irische Bibergruppe getroffen und war davon so fasziniert gewesen, dass sie bereits mit dem Pastoralreferenten unserer Gemeinde gesprochen hatte. Michael, der zeitgleich auch Kurat des Stammes war, fand es eine tolle Idee und als Nora und ich unsere Zusage als Biberleitungsteam gaben, stand der Gründung unserer „pfadfinderischen Gemeindegruppe“ nichts mehr im Weg. Unsere Recherchen ergaben, dass es bei den Pfadfindern in Irland (seit 1966) und Kanada (seit 1971) bereits Bibergruppen gab, aber wir konnten nur sehr wenig über Gruppenstundengestaltung finden. Da wir ja mit unseren Bibern richtig pfadfindern wollten, stellten wir unsere Idee der Leiterrunde vor.



Feier-Feuer-Tücher (Beim Bibergelöbnis erhalten die Biber ihre „Kluft“ und Halstuch)

Zu welchem Zeitpunkt habt ihr das umgesetzt

Mit der Zusage der Leiterrunde, die Pfadfinderräume nutzen zu dürfen und die der Gemeinde, die Kinder zu versichern, begannen wir im Januar 2008 unsere erste Biber-Gruppenstunde. Da zu richtigen Pfadfindern ja auch Halstücher gehören, überlegten wir, welche Farbe unsere Biber-Halstücher haben sollten. In Irland und Kanada tragen die „Beaver Scouts“ gelb-blau gestreifte Halstücher und braune Westen. Da blaue Halstücher bereits belegt und braune für uns keine Option waren, blieb nur die Farbe Gelb. Wir schauten uns bei den verschiedenen Pfadfinder-Ausstatter um und wurden beim BDP fündig. Die gelben Halstücher tragen dort die Wölflinge/Wichtel und da es sich um kein verbandsspezifisches Produkt handelte, durften wir die fertigen Pfadfinderhalstücher erwerben. Wir fanden das Gelb eine perfekte Ergänzung zu unseren Halstuchfarben und für die Altersklasse, hinzu kam die Tatsache, dass es keine Gruppierung in der DPSG gibt, welche gelbe Halstücher trägt. Das Gelb symbolisiert die Sonne und das hellblaue T-Shirt mit Biberaufdruck das Wasser. (Deshalb tragen auf unseren Fotos der letzten 10 Jahre die Biber und Biberleiter gelbe Halstücher.)

und warum?

Weil unsere eigenen Kinder im Biberalter und wir nach wie vor outdoorbegeistert waren; außerdem: „einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder“. Da kann man gar nicht anders, als sein Pfadi-Wissen an die nächste Generation weiter zu geben und es macht Kindern bekanntlich mehr Spaß in der Gruppe. Die Gruppe ist auch elementar, um überhaupt ein gemeinsam-sind-wir-stark-Gefühl erleben zu können. Dabei spielt die Natur eine zentrale Rolle. Durch regelmäßige Outdoor-Aktivitäten werden die Biber schon früh auf das Agieren in der Gruppe und den respektvollen Umgang miteinander und mit der Natur sensibilisiert. Dabei steht natürlich immer der Spaß im Vordergrund.

3. War der Beschluss der Bundesversammlung für euch von Bedeutung?

Ja, von sehr großer, weil wir dadurch nicht nur stammesintern, sondern auch extern als Leiter anerkannt sind. Diese offizielle Bestätigung befreit uns von dem Beigeschmack des Leiters 2. Klasse und gibt uns Leitern die Möglichkeit, die Interessen unserer Biber im Stamm zu vertreten und diese über NaMi zu versichern. Bei uns im Stamm ging das problemlos über die Pfarrgemeinde, aber das ist nicht überall gegeben. Also ein großer Schritt, um neue Bibergruppen gründen zu können.

4. Woher kennt ihr eure Biber? (Wie habt ihr die Kinder gewinnen können?) Waren es anfangs ausschließlich Geschwisterkinder?

Drei der 10 Gründungsbiber waren unsere eigenen und die restlichen kamen aus dem „Familientreff“ der Kirchengemeinde. Heute ist fast die Hälfte der Kinder von ehemaligen Leitern des Stammes und der Rest aus deren Kita/Kindi und Freundeskreisen. In einer Betreuungseinrichtung wird den Bibern sogar eine extra Biberzeit eingeräumt, um von den Gruppenstunden zu erzählen. Unsere Biber erzählen im Morgenkreis so begeistert von dem Abenteuer Gruppenstunde, dass wir ganz ohne Werbung jährlich 15-20 Biber auf der Warteliste führen und das seit fast 10 Jahren. Einige Eltern setzen Ihre (Geschwister-)Kinder bereits ab dem ersten Lebensjahr auf die Warteliste, um möglichst weit vorne einen Listenplatz zu erhalten, wenn die Kinder dann vier Jahre alt sind. Leider warten einige Kinder vergeblich, ich schreibe die Familien immer an und erinnere an die Möglichkeit des Eintritts in die Wölflingsstufe, aber häufig sind die Kinder bereits in anderen Organisationen untergebracht. Ob bei der Feuerwehr, im Kampfsport-, Tanz- oder Faschingsverein - bei uns in Esslingen am Neckar sind diese „Nachwuchsgruppen“ ab 4 Jahren keine Seltenheit.



Igel Urmelot bekommt seine Stacheln



Holzkäferlarven unter der Baumrinde



Ein Loch im Stamm



Biber beim Damm bauen

5. Warum bist du Biberleiterin oder –leiter?

Ich bin Biberleiter/in, weil ... Pfadfinden für mich kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung ist. Die Verantwortung gegenüber Gott, den anderen und mir selbst sind Werte, die ich meinen und anderen Kindern vermitteln möchte. Ebenso wie die Liebe zur Natur; denn was ich liebe und achte, möchte ich unweigerlich schützen und bewahren. Die Lust an Outdoor, Lagerfeuer, Abenteuer und Kameradschaft habe ich nie ablegen können und möchte Sie an die nächsten Generationen weitergeben. Je virtueller und schnelllebiger unsere Welt wird, desto wichtiger ist deren Ausgleich in einer realen und lang(sam)lebigen Umwelt. Im Biberalter ist alles spannend und vieles neu. Biber erfinden neue Wortgebilde und haben ein anderes Zeit- und Wertgefühl, Bibergruppenstunden sind entschleunigt und wir lachen viel. Biber sind ehrlich und geradeheraus, sind extrem neugierig, wissensdurstig und hinterfragen alles. Sie sind unglaublich phantasievoll und begeisterungsfähig, vor allem für die kleinen Dinge, an denen wir Großen oft unachtsam vorbeigehen. (Wie Holzkäferlarven unter der Baumrinde oder Löcher in einem Baumstamm). Persy



Ich bin Biberleiterin, weil ich es wichtig finde, den Kindern auch in diesem Alter schon gewisse Werte und Erfahrungen mitzugeben. Ich kam als Quereinsteiger zu den Pfadfindern und war von der Idee, Kinder im Biberalter das Outdoor-Konzept der Pfadfinder näher zu bringen begeistert. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig den Kindern zu zeigen das man sich auch mit der Natur, seinen Mitmenschen und manchmal mit Gott auseinandersetzen kann und es richtig Spaß macht. Es ist toll zu sehen wie aufnahmefähig und voller Tatendrang die Kinder dabei sind und wir ab und zu noch etwas von Ihrer Unbeschwertheit und Offenheit lernen können.

Sabrina Keßler

Ich bin Biberleiterin geworden, weil ich total gerne mich mit kleinen Kindern beschäftige und es immer wieder spannend finde, wie sie die Welt erkunden und an neue Sachen herangehen. Zudem gebe ich gerne mein Wissen und Können an Kinder weiter und finde es spannend, zu sehen wie spielerisch die Kinder lernen.

Pia Appenmaier



6. Gab es Bedenken vor der Einrichtung einer Bibergruppe von Seiten des Stammes oder der Eltern?

Von Seiten der Eltern gab und gibt es nur Begeisterung, unabhängig davon, ob es sich um ehemalige Pfadfinderleiter oder um Eltern ohne pfadfinderischen / „Outdoor“-Hintergrund handelt.

Von Seiten des Stammes war es unterschiedlich; ich denke, die Bedenken, welche manche Leiter im Stamm in den Anfangsjahren hatten, waren:

- Kann mit so kleinen Kindern überhaupt "richtige" Pfadfinderarbeit gemacht werden? Also im Sinne von Mitbestimmung, Erlebnispädagogik, Outdoor...
- Müssen wir sehr viel Rücksicht auf die Kleinen nehmen?
- Können wir der pädagogischen Verantwortung mit so kleinen Kindern gerecht werden?

„Eigentlich hatten wir keine Bedenken, ihr hattet alle Kompetenzen, die nötig waren: Erfahrung als Leiter und als Eltern mit der Altersklasse. Der Rest war einfach Learning by doing. (Camilla und Matzmuck)

„Die einzigen Bedenken, die ich hatte, waren, dass es arg schade wäre, falls die Idee sich nicht durchsetzen würde und man die Gruppe wieder schließen müsste. Aber das Konzept ist mega und das allerbeste: Die outdoor-tauglichen WÖs, die daraus hervorgehen, fordern direkt mehr als einen "Spieletreff", was sich positiv auf die Ansprüche auswirkt.“ (Domey)

„Die Bedenken haben sich ja über die Jahre ziemlich aufgelöst, würde ich sagen.“ (Hannes)

Wenn ja, wie konntet ihr diese ausräumen?

Indem wir einfach aktiv auf allen Stammesaktionen dabei waren:

100 Bäume pflanzen (im Esslinger Forst), ES-putzt (Stadtputzaktion), Eisenfuß (Aufgabenlauf), Pfadi-Gottesdienst, Stammeswochenende, Eltern-Nachmittag....

Als zum Beispiel beim Eisenfuß die Biber nach 15 km fröhlich lachend mit den Wölfingen am Gruppenraum ankamen, waren die Bedenken, ob so ein Biber mehrere Kilometer laufen kann, ausgeräumt.

Am Stammeswochenende können unsere Übertrittsbiber (Biber, welche im selben Jahr zu den Wölfingen kommen) am Programm-Samstag dabei sein. Sie kommen zum Frühstück und werden nach dem Abendbrot verabschiedet. (Unser Stamm hat einen Leitfaden entwickelt, um zum einen die Lerninhalte der Stufen aufeinander aufzubauen und zum anderen das Interesse und die Spannung an Aktionen zu steigern.)



Zeltlager 2009 mit dem Stamm



15 Km Eisenfuß mit dem Stamm (gemischte Gruppe Wö/Bi)



ES-putzt mit dem Stamm



100 Bäume pflanzen mit dem Stamm

Wie sieht euer Biber-Gruppenstundenkonzept aus?

Bei uns im Stamm hat sich folgendes Konzept, über die Jahre, entwickelt: Unsere Gruppenstunden sind dreigeteilt in Wissensteil- Snacken-Freispiel

Im Wissensteil lernen unsere Biber Grundlagen der Pfadfindertechniken: Knoten, Lagerfeuerarten, Karte & Kompass, Bäume und Tiere. Grundsätzlich kann jedes Thema und jede Pfadfindertechnik auf Biberniveau heruntergebrochen werden. Voraussetzung ist, dass es be-greif -bar umgesetzt wird. Da die Konzentrationsspanne im Biberalter bei ca.20 Minuten liegt, ist es wichtig, sich auf wenige Inhalte zu fokussieren und das Thema lebendig und spannend zu gestalten. Wenn wir uns mit Regenwürmern beschäftigen, kaufen wir diese beim Anglerbedarf und lassen sie anschließend als Nützlinge auf unserem kleinen Kartoffelfeld frei. Nur mit der Abbildung eines Regenwurmes wären die Biber schnell gelangweilt; es ist zu abstrakt und bleibt nicht in Erinnerung. Aber zu spüren, wie der Regenwurm in der Hand kitzelt; an ihm zu riechen, seine Bewegungen (in einem Schauglas) zu beobachten und alleine zu entdecken, dass die beiden Enden unterschiedlich geformt sind, ist eine großartige Erfahrung. Ist so die Neugierde erst mal geweckt, kommen Fragen über Fragen. Wo ist vorne und wo hinten? Was frisst ein Regenwurm? Warum heißt er Regenwurm? Die Fragen als Resultat der eigenen Forschungsarbeit sind das, was in Erinnerung bleibt und neugierig macht. Dabei geht es Bibern bei neuen Entdeckungen auch nicht anders als Erwachsenen - beim ersten Mal nimmt man nicht alles war, man ist zu aufgeregt. Deshalb ist es wichtig, sehr spannende Themen mehrmals in die Jahresplanung mit aufzunehmen; vor allem, wenn diese auch eine gewisse motorische Geschicklichkeit erfordern (wie der Umgang mit dem Feuerstahl oder das Thema Knoten). Damit die Biber an den Herausforderungen wachsen können und auch Erfolgserlebnisse haben, ist es wichtig, die Themen in den Folgejahren zu wiederholen. Ausnahmen machen wir bei unseren Aktionen „über den Pfadfinderhut hinaus“ wie Besichtigungen bei Polizei, Feuerwehr und Rettungshubschrauber, diese sind einmalig in den 3 Biberjahren. Wenn die Biber ein Thema verinnerlicht haben, ist es wichtig, dieses zu erweitern, indem es um weitere Inhalte wie zum Beispiel Baum-, Lagerfeuer oder Tierarten ergänzt wird. Sonst wird es den Bibern schnell langweilig



Gemeinsam sind wir stark und schaffen alles



Zelte aufbauen



Erste Hilfe mit dem DRK Bärenhospital



Seh-Kim :8 Tiere verstecken sind im

Kleine Stärkungspausen (Snacken)



Die Biber haben durch Toben, Rennen und Lernen einen hohen Energiebedarf; hinzu kommt, dass wir, berufsbedingt, unsere Gruppenstunden erst ab 16.00 Uhr beginnen können und um 17.30 beenden. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass daher eine Trink- und Snackpause zwischendrin sehr sinnvoll ist.

Beim Snacken darf der Reihe nach jeder Biber mal etwas für alle mitbringen. Für manche Biber ist es eine neue Erfahrung, das eigene (für die Gruppe mitgebrachte) Essen mit den anderen zu teilen. Es ist wichtig, das Fair-Teilen positiv zu erleben.

Unsere Biber dürfen teilen, neue Snacks ausprobieren und wenn es nicht schmeckt, jemanden finden, der es mag. Das kann ein Leiter oder ein anderer Biber sein; wenn sich keiner findet, wird es für die Eltern oder Geschwister in den Rucksack gepackt. Denn ein Pfadfinder lebt einfach und umweltbewusst.



Für mich persönlich hat diese gemeinsame Mahlgemeinschaft auch einen spirituellen Hintergrund. Dies wird durch das Sich-an-den-Händen halten und einen in unserem Stamm traditionellen Tischspruch vor dem Essen bekräftigt.

Oft finden die kleinen Mahlzeiten in unserem Baumhaus statt oder auf der Wiese.

Beim gemeinsamen Zusammensitzen wird nicht nur das Essen geteilt, sondern auch Erlebtes aus Kindergarten und Familie.

Es ist uns wichtig, gerade bei den schüchternen und ruhigen Bibern, Gespräche anzuregen und diese zu ermutigen, ihre Meinung zu äußern. Unterstützt wird das durch den geschützten Rahmen einer kleinen und festen Gruppe.

Das Freispiel

Im Freispiel schlagen die Biber eigene Spiele vor und stimmen demokratisch ab, welches Spiel und in welcher Reihenfolge sie spielen wollen. Wir Leiter limitieren nur die Spieldauer der einzelnen Spiele, damit auch jeder Biber sein Spiel erklären und spielen kann. Das geht natürlich nicht von alleine und gleich ab der ersten Gruppenstunde, es ist ein Lernprozess. Am Anfang unterstützen wir noch viel, vor allem für die Schüchternen ist es wichtig, dass anfänglich vieles reguliert wird. Manchmal sind die Erklärungen etwas holprig und nicht ganz verständlich; dann springen wir „vergesslichen“ Leiter ein und lassen es uns nochmals Stück für Stück mit Beispielen erklären. Wir staunen oft über die Vielzahl der Fange-Varianten und es sind die Biber, die uns Leiter auf Phantasiereisen mitnehmen: Da sind wir plötzlich Dinos, Wölfe oder Tiger, die Abenteuer erleben. Oder wir robben durch die Büsche und entdecken geheime Gänge, kugeln einfach nur den Hügel herunter, hüpfen durch Pfützen oder matschen (nur scheinbar sinnlos) im Sand. Für uns ist das die Bestätigung, dass Kinder nicht viele Dinge benötigen, um Spaß zu haben und Abenteuer zu erleben. Wir sind eigentlich immer draußen, zum einen, weil es wichtig ist, den Kindern die Natur nahezubringen; denn nur was ich liebe und achte will ich auch erhalten und bewahren. Aber auch, weil alle unter freiem Himmel viel entspannter und offener sind. Jeder Biber kann sich neu entdecken, es gibt keine „Schubladen“ wie Bau- oder Puppenecken, die Natur hat nichts Geschlechtsspezifisches und die Phantasie hat in dieser Altersgruppe keine Grenzen. Alles ist neu und anders - jeder Baum, jeder Berg, jede Wiese. Die Biber erleben Ihr Umfeld im Wechsel der Jahreszeiten. Bei Kälte und Schnee snacken wir im warmen Gruppenraum und bei Gewitter und Stürmen bleiben wir am Vorplatz um ggf. gleich ins Haus zu können, wenn es bedenklich wird. Dann schauen wir uns das Gewitter und die dunklen Wolken durch die Fensterscheiben an. Beliebt ist auch unser „Dunkelverstecken“ im Gruppenraum; eine Variante, welche auf die Winterzeit beschränkt ist. Eine Gruppe versteckt sich und die andere Gruppe sucht – im Dunkeln. Gerne schließen wir dieses Spiel ab, indem sich alle Biber verstecken und die Eltern beim Abholen ihr Kind im Dunkeln finden müssen.



*Grasschlacht mit Grasmonster Persy
(Unter dem Grashaufen)*



Fichtenzapfen sammeln für die Schatzkammer



*Hurgeln = Den Hügel herunterrollen
(Hände vor das Gesicht als Schutz)*



*Mal sehen was wir daraus
machen können....*

Tipps für die Gruppenstunde:

Hilfreich (außer ein Knuddeltier) ist auch eine große Auswahl an Kinderpflastern, denn oft ist der Schmerz schnell vergessen, wenn man vor der Wahl steht, sich für Prinzessinnen-, Piraten-, Tier- oder Autopflaster zu entscheiden. Außerdem bekommen unsere Verletzten immer ein „Trösterle“, das kann ein Gummibärchen oder Kaubonbon sein, da sind die kleinen Blessuren schnell vergessen.

Zur Grundausrüstung der Biber gehört immer ein Rucksack für die Trinkflasche und die Schätze (Eicheln, Zapfen, Schneckenhäuser...) außerdem ist dieser gut als Sitz- oder Knieunterlage, wenn die Wiese nass oder der Boden gefroren ist. Daher sind unsere Biber angehalten, „Outdoor“-taugliche Kleidung wie Regen- oder Matschhosen zu tragen und Kleidung, die schmutzig und kaputt werden darf. Wenn ein Hügel zu steil oder rutschig wird, kann man immer sicher auf dem Hosenboden nach unten rutschen.



Wir sind immer draußen, auch beim werken, basteln oder malen. Das hat den Vorteil, dass die „Tischhöhe“ immer passt und wir uns nicht um Stuhlhöhen Gedanken machen müssen. Es ist auch nicht notwendig, extra Mobiliar für die Biber anzuschaffen. Wenn kleinere Biber die Tische nutzen möchten oder etwas aus der Tischmitte benötigen, knien sie sich einfach auf den Stühlen hin. Wer mehr „Indoor“ ist, kann Sitzkissen, am besten die viereckigen für Gartenmöbel, zum Ausgleich der Höhe besorgen.

Thinkingday 2017



Osterbasteln

Wir versuchen, den Bibern möglichst oft etwas aus der Gruppenstunde mitgeben zu können. Der selbstgebaute Wasserfilter, mit dem das Dreckwasser wieder klar wird, ein Pfoten-Abdruck aus Ton, ein Osternest aus (selbst gesammeltem) Moos, Zunderpads aus Watte und Wachs oder die Haselnuss mit den Fraßspuren einer Maus. Das sind bleibende Schätze, welche zuhause voller Stolz den Eltern, Großeltern und Geschwistern präsentiert werden und manchmal auch im Kindergarten oder in der Schule ausgestellt und erklärt werden dürfen. Die Biber geben gerne Ihr Wissen weiter.

Wir achten bei der Zusammensetzung darauf, dass immer mindestens drei Biber aus dem gleichen Jahrgang sind, damit diese später auch als kleine Gruppe zu den Wölflingen übertreten können.

Beim Beilen ist es wichtig die Bewegung zuerst gemeinsam zu üben und eine weiche Holzart zu wählen (Birke oder frische Fichte) damit das Erfolgserlebnis groß ist. Die Holzstämmen sollten halbiert sein um eine gute Auflage zu gewährleisten, dass vermindert das „hüpfen“ des Holzes beim Auftreffen des Beils. Außerdem ist es wichtig das Holzstück auf einem breiten Hacktisch oder Holzbank auf Biberhöhe zu platzieren und die Biber direkt davor zu stellen. Damit bei einem Fehlwurf das Beil auf den Hacktisch trifft und nicht unkontrolliert vorbei schwingt.

Bei unseren „Aktionen über den Pfadfinderhut hinaus“ laden wir gerne Experten ein. Das DRK hat für diese Altersgruppe das Bärenhospital und die Johanniter die „Ersthelfer von morgen“. Wir fragen auch gerne Jäger (mit Jagdhund), Förster oder die Hundestaffel an. Beliebt ist auch die Brandschutzunterweisung mit Praxisteil.

Oder wir besichtigen vor Ort: Polizei, Feuerwehr, Rettungshubschrauber (Christoph 51), Landwirte, Ausstellungen des Pilzfreunde Vereins und der Imker. Es finden sich immer Ehrenamtliche welche gerne bereit sind uns „ihre Welt“ näher zu bringen.

7. Habt ihr Rituale? Ja, denn im Biberalter geben Rituale Sicherheit und Struktur.
Wenn ja, welche und wie sind sie entstanden?

Der Begrüßungskreis und Abschlusskreis:

Wir singen den Refrain von „Flinke Hände, Flinke Füße“ und machen dazu Gesten. Bei uns im Stamm gibt es in den Stufen immer einen Abschlusskreis, den wir durch einen Begrüßungskreis für die Biber erweitert haben. Die Kinder können bei den Bibern ankommen, die Eltern können gehen und es gibt dadurch einen definierten Rahmen für Anfang und Ende der Gruppenstunden. Das macht die Übergabe der Verantwortung für alle (Biber, Eltern und Leiter) sichtbar und eindeutig.

Beim Abschlusskreis kommt noch das „Gut Pfad!“ und der Bibergruß hinzu. Der ist ähnlich wie der Wölflingsgruß, nur mit gestreckten Fingern (symbolisch für die Biberzähne).

Das „Piepen“: Ein in unserem Stamm traditioneller Tischspruch vor dem Essen, bei dem sich alle an den Händen halten.

Der Leiter-Ruf: Wenn wir alle Biber bei dem Leiter sammeln wollen, rufen wir laut: „Alle Biber in den Biberbau“; dann kommen alle Biber zu dem rufenden Leiter gelaufen.

Der Biber-Ruf:

Das ist unser „Schlachtruf“, der wird gebrüllt. Das dient der Übung (für Not- und Hilferufe) erzeugt ein gutes Gruppengefühl und macht Spaß.

Alle: „Biber, Biber 1-2-3, Biber, Biber voll dabei, Biber, Biber 2-3-4, Biber, Biber das sind wir“

Leiter: „Benja (dabei wird Benja, unser Maskottchen, hoch in die Luft geworfen)“

Biber: „Biber“

Leiter: „Benja“ (dabei wird Benja, unser Maskottchen, hoch in die Luft geworfen)

Biber: „Biber“

Leiter: „Yeeaar, Ihr seid spitze“.

Den Leiter-Ruf und den Biber-Ruf haben wir uns von einer Bibergruppe in Österreich abgeschaut und angepasst.

Biber Gelöbnis: „Ich verspreche ein fleißiger Biber zu sein, die Natur zu schützen und anderen zu helfen“

Biber-Motto: Biber helfen einander und Biber teilen.



Biber Motto: Biber helfen einander



Die Biberperre: Vor allem die älteren Biber rennen manchmal gerne voraus. Unsere Biber dürfen so weit vorauslaufen, wie sie uns noch sehen können. Wenn wir an eine Straße kommen, stellen sich die Biber breitbeinig am Gehweg auf, sperren dadurch den Zugang zur Straße (damit die jüngeren Frischlinge nicht auf die Straße laufen) und warten, bis alle anderen (einschließlich Leiter) da sind und sich einreihen.

Dann sagt ein Leiter: „Wir schauen nach links - kommt da ein Auto?“

Die Biber antworten!

„Wir schauen nach rechts - kommt da ein Auto?“

Die Biber antworten!

„Wir schauen wieder nach links - kommt da ein Auto?“

Die Biber antworten!

Erst wenn alle drei Fragen mit „Ja“ beantwortet wurden, gibt der Leiter das Kommando: "Alle Biber über die Straße“ und erst dann dürfen die Biber die Straße überqueren. Dieses Ritual dient der Sicherheit und der Verkehrserziehung gleichermaßen.



Benja (Biber) tragen:



Wir haben auch ein Bibermaskottchen: Unsere Benja, ein Stoffbiber, ist immer mit dabei. Jeder Biber trägt sie ein Stück mit auf dem Weg und im Gegenzug ist Benja allzeit knuddelbereit, wenn es mal weh tut oder etwas Halt benötigt wird, um über den eigenen Schatten zu springen. Manchmal erwacht Benja auch zum „Leben“ und nimmt an unserer Gruppenstunde teil, um sich zum Beispiel langsam an die Ersten Hilfe heranzutasten. Oder bringt alle zum Lachen mit Ihren frechen Sprüchen. Beim Benja-tragen teilen die Biber nicht nur das Stofftier und die Knuddelzeit mit ihm, sondern auch die Verantwortung für unseren Biber.



Beliebt ist auch die Benja-Fange: Wir beginnen das Spiel, indem wir Benja ein paarmal zwischen uns Leitern hin und her werfen, dann werfen wir Benja einem Biber zu, welcher mit Benja losrennt und die anderen hinterher. Dies ist eine gute Möglichkeit, Frischlinge und schüchterne Kinder in die Gruppe zu holen. Es kommt aber auch vor, dass unsere schlaunen Biber sich aufteilen und sich an unsere Hände und Füße hängen, da müssen wir Benja vorzeitig abgeben.



8. Welchen Themen fragen eure Biberkinder am häufigsten nach? Feuer, Hangeln und Tiere/Spuren



Biber beim Feuer machen

Feuer:

Eine selbsterklärende Faszination - wo dürfen Kinder sonst ein offenes Feuer entzünden? Wir lehren das Entzünden ausschließlich mit Feuerstahl, damit die Biber klar unterscheiden können, dass sie in der Gruppenstunde mit Feuerstahl Feuer machen dürfen aber zu Hause nicht mit Feuerzeug /Streichhölzern zündeln.



Brandschutzübung mit Brandschutztechniker Hr. Ciolkowski



Hangeln: Die Höhe und der Klettergurt sind einfach cool und machen Spaß.



Tiere /Spuren:

Biber sind ganz fasziniert von Tieren. Am liebsten echte, wie „Bubi“ der Jagdhund oder Izzy von der Rettungshundestaffel.

Aber auch Mäuse, aus der Lebendfalle, oder Hasen und Kaninchen.

Wir leihen uns oft Exponate von Tieren aus, aber auch nur ein Fell oder eine Schlangenhaut (Spende aus dem örtlichen Zoohandel) löst Begeisterung aus.



9. Wie geht ihr mit den Eltern der Kinder um? Dürfen sie beispielsweise während der Gruppenstunden bleiben?

Nur in der Eingewöhnungszeit und dann bewusst im Hintergrund.

Das hat viele Gründe - zum einen, weil die Biber im Beisein der Eltern viel gehemmter sind und zum anderen, weil manche Eltern es nicht aushalten und den Bibern sofort helfen wollen, anstatt geduldig zu warten und sie selbst machen zu lassen. Außerdem fällt es Eltern manchmal schwer, nicht mitzubestimmen und das Kommando abzugeben. Biber säßen dann zwischen zwei Stühlen und wüssten nicht, wer denn jetzt der Akela oder in Bibersprache „Bestimmer“ ist. Das ist für alle Beteiligten eine schwierige Situation.

An unserem Sommer- und Winterabschlussfest (die letzte Gruppenstunde vor den Sommer- und Winterferien) dürfen die Eltern und Geschwister mit den Bibern teilnehmen. Vor allem am Sommerfest, das bei uns „Feier-Feuer-Tücher“ heißt, weil da die „Frischlinge“ bei uns im Stamm mit dem ihr hellblaues T-Shirt mit Biber-Aufdruck und ihr Halstuch mit Knoten erhalten.



Wir bauen eine „Kröte“



Biber vor dem Pflug – Unser Kartoffelacker

10. Was hätte dir geholfen, vorher zu wissen? Und was würdet ihr deshalb heute anders machen?

Dass Biber keine kleinen Wölflinge sind und somit das Wölflingskonzept nicht einfach übernommen und erfolgreich umgesetzt werden kann.

Hilfreich wäre ein Biberkonzept für Gruppenstunden gewesen. (Aber es ist genial, auch etwas völlig Neues zu entwickeln.)

Dass Biber ihre neuen Erfahrungen sprichwörtlich „be- greif-en“ müssen, um es zu verstehen und damit es interessant ist. Dass Lerninhalte extrem stark geprägt sein müssen von der „Learning-by-doing-Methode“, um überhaupt bei den Bibern anzukommen. Da unsere Erwachsenenwelt stark verbalisiert ist, neigen wir oft dazu, unser Wissen mit viel zu vielen Worten und viel zu langen Erklärungen weiter geben zu müssen. Ich orientiere mich gerne an den Pixi-Büchern, diese sind für das Biberalter gemacht - mit vielen Bildern und einfachen Erklärungen. Es gibt sie bereits für fast alle Themenbereiche wie zum Beispiel Tiere, Pflanzen, Pilze, Bäume. Ich habe sie ergänzt um Pfadfinderwissen wie Spuren, Lagerfeuerarten, Wegzeichen, Schwarzzelt-Arten.

Dass Kinder im Biberalter schon vieles mehr lernen können, als man ihnen ihrer Größe und ihrem Alter nach zutraut.

Dass Biber eine eigene „Sprache“ haben: Es hat eine ganze Weile gedauert, bis wir für alle Erwachsenenworte „Bibersynonyme“ gefunden haben. Da der Wortschatz noch begrenzt ist und Fachausdrücke wie Vorstand noch kein Begriff sind, müssen andere Begrifflichkeiten gefunden werden. Als ein Biber mir erklärte, dass Leiter wie „Bestimmer“ sind, wurde aus dem Vorstand ein „Ober- Bestimmer“ und aus der Satzung und Ordnung ein Regelbuch wo steht, was ein Pfadfinder machen soll und was nicht. Manche Pfadfindergesetze befolgen die Biber schon ganz natürlich. So sagt ein Biber immer, was er denkt und tut, was er sagt: „Die Pfütze ist toll, da setzte ich mich rein“. Andere müssen bibergerecht erklärt werden. Wir nutzen dazu oft Beispiele aus Kinder- und Bibelgeschichten.

Könnt ihr ein persönliches Highlight mit euren Bibern nennen?

Für mich ist das der Eisenfuß - ursprünglich ein Vorbereitungslauf unserer Rover für den Dodentocht (100 km in 24 Std) in Belgien, welcher zu einer Stammesaktion mit Pfadfinderstationen ausgeweitet wurde. Die Biber sind mit den Wölflingen 15 km weit gelaufen. Los ging es für unsere Gruppe um 9.00 Uhr, gelaufen wurde nach Karte und Kompass. Außer den geplanten Stammes-Stationen machten wir zwischendrin auch unsere eigenen, so zum Beispiel als wir eine getigerte Nacktschnecke an einem Mäuerchen entdeckten oder als wir an Mais- und Weizenfeldern vorbeikamen und natürlich auch zum Vespern und trinken. Ich war fasziniert, wie fröhlich lachend meine Biber gegen 16.00 Uhr wieder am Gruppenraum ankamen und nach einer kurzen Pause schon wieder Energie zum Herumrennen hatten. (Persy)



Eisenfußstation: Hangeln an der Körsch



Der Karte nach ist hier ein Weg versteckt!



Pause: Was raschelt da im Gebüsch?



Eisenfußstation: Rettungsschlinge knoten



Ebiber beim Schnecken checken

Als ein Biber fragte, wie (lebende) Schnecken schmecken und keiner von uns ihm (aus Mangel an Erfahrung) eine ehrliche Antwort geben konnte, hatte er (ganz „learning by doing“) kurzentschlossen selbst probiert. „schlonzig“ (schleimig) war die Antwort, die er uns gab. Für mich eine Bestätigung, wie unglaublich offen und neugierig Kinder im Biberalter sind.

Mein persönliches Highlight mit den Bibern war zum einen die Gruppenstunde in der wir das Thema Feuer behandelt haben. Es ist schön zu sehen wie wir den Kindern beibringen können, dass es zwar eine gefährliche Sache sein kann aber Ihnen auch zeigt wie man das Thema Feuer richtig angeht. Also zunächst erklären wir das man mit Feuer vorsichtig umgehen muss und wie man es im Falle selber löschen kann und dann dürfen sie natürlich selber versuchen das Feuer auf Pfadfinder Art zu entfachen. Die Kinder waren total begeistert von dieser Gruppenstunde und ich war fasziniert wie vorsichtig und doch voller Begeisterung Sie zur Sache gingen.



Feuer machen mit Feuerstahl und Zunderpads



Das andere Highlight ist natürlich immer das Gelöbnis. Hier bauen wir immer eine Jurte auf, hissen unser Banner und laden die Eltern ein, damit sie diesen tollen Moment miterleben können. Die Kinder sind immer sehr stolz, wenn sie endlich Ihr Halstuch und das Biber-Shirt bekommen und natürlich das Biber-Gelöbnis ablegen dürfen.
Sabrina Keßler

Biber Gelöbnis

Eine meiner schönsten Gruppenstunden war tatsächlich meine erste Gruppenstunde. Die Kinder waren so neugierig und gleich so offen zu mir. Kaum war ich da wurde ich auch schon mit Fragen bombardiert. „Wer bist du?“, „Wie alt bist du?“, „Bist du auch bei den Pfadfindern?“. So fällt es natürlich leicht, die Kleinen ins Herz zu schließen. Dann machten wir einen Spaziergang was zuerst eigentlich nichts Besonderes war. Doch die Biber gingen mit so wachen Augen durch die Gegend, dass es wie ein großes Abenteuer schien. Sie entdeckten Tierspuren, verschiedene Blätter und lernten unterschiedliche Vögel kennen. Das freut mich immer wieder aufs Neue, dass die Kinder die Gabe haben, in allem etwas Interessantes zu sehen, was für uns normal und langweilig erscheint.

Pia Appenmaier



Das war bei mir der Stammes-Aktionstag, bei dem unsere Biber ohne Probleme 8 -10 km zwischen den Stationen gelaufen sind und dann noch Energie zum Hangeln, Rennen und Klettern hatten. Eva und Vera waren vorher sogar, mit Ihrer Mutter zusammen, mit dem Fahrrad gekommen. Es hat mich beeindruckt, was Kinder im Biberalter alles schaffen, wenn sie es gewohnt sind. In den Bibergruppenstunden geht fast alles per Learning-by- doing : Feuer machen, Kartoffeln pflanzen, Pilze züchten... als Kind hätte ich bestimmt auch viel Spaß gehabt...

Felix Wenzler



Ankerstich in Anwendung

11. Welche Pfadfindertechniken hältst du für die Biber für angemessen?

Grundsätzlich alle, sofern diese auf das Biberalter heruntergebrochen und altersgerecht vermittelt werden. Ein Biber wäre sicherlich mit einem Trompertenstich überfordert, aber ein Achterknoten, Ankerstich oder Mastwurf gelegt ist, bibergerichtet erklärt, kein Problem.

Den Bärenhang kann ein Biber erlernen, braucht aber aufgrund fehlender Muskelmasse Unterstützung, um längere Strecken zu schaffen. Wir stützen unsere Biber beim Erlernen von unten, wenn ihnen die Kraft ausgeht - und wenn wir über einen Fluss hangeln, dann machen wir das im Tandem (siehe Eisenfuß).

Bei Karte und Kompass kennt ein Biber die 4 Himmelsrichtungen und weiß, in welcher die Sonne morgens auf- und abends untergeht. Biber können eine Karte einnorden und wissen, dass es verschiedene Kompass (magnetischer Kompass, Sonnenkompass, Schattenkompass, Rindenkompass) sowie verschiedene Arten von Norden (Nordpol-Nord, Gitter-Nord, Geografisches Nord, magnetisches Nord) gibt. Sie können altersbedingt aber keine Entfernung einschätzen und somit keine Navigationspeilung zur Standortbestimmung durchführen.



Der Bärenhang



Karte und Kompaß

Auch längere Strecken zu wandern ist kein Problem. Als es bei uns im Stamm den Eisenfuß noch gab, sind die Biber mit den Wölflingen 12 km mitgelaufen. Wir hatten vorab einen Kinderarzt konsultiert, welcher uns mitteilte, solange der Biber freiwillig läuft, ist alles in Ordnung. Es gibt keine Kilometer-Beschränkung für das Kindergartenalter. Natürlich wäre ein reines Kilometer-Ablaufen für einen Biber viel zu langweilig, aber das träfe auch auf einen Wölfling zu. Bei unserem Eisenfuß gab es verschiedene Stationen, das Lauftempo und die Pausenzeiten wurden individuell von der Gruppe bestimmt.

